



Ein jüdischer Boulevard? – Die Ringstraße und ihre Barone

Die liberale österreichische Verfassung von 1867 schuf

die Grundlagen für ein rasantes Wirtschaftswachstum.

Gleichzeitig garantierte sie die rechtliche Gleichstellung

jüdischer Mitbürger. Endlich war es ihnen gestattet,

Grund und Boden zu erwerben! Was konnte ihnen daher

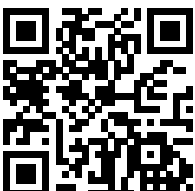
für ihre gesellschaftlichen Ambitionen gelegener

Treffpunkt:

3., U4 Station Stadtpark, vor dem
Ausgang Johannesgasse

Anmerkungen:

- Diese Führung dauert ca. 2 – 2 ½ Stunden



kommen als die Planung eines Prachtboulevards auf

den Gründen des einstigen Glacis? Familien wie die

Gutmanns, Przibrams, Oberwarter, Todesco, Schey,

Epstein oder Ephrussi hatten ihr Vermögen in der

Textilbranche, im Bergbau oder im Bank- und

Börsegeschäft erwirtschaftet und beauftragten jetzt die

führenden Architekten Wiens, an der „Ersten Adresse“

der k.k. Hof- und Residenzstadt ihre Stadtpalais zu

errichten. Sie hatten es in die erste Riege der

Gesellschaft geschafft! Kunstsinnigkeit, Mäzenatentum,



Wohltätigkeit und Kaisertreue zeichneten sie aus. Aus

ihren Reihen gingen prominente Wissenschaftler, Ärzte

und Erfinder hervor, in den Salons ihrer Gattinnen traf

sich die geistige und künstlerische Elite Wiens. Das

Ende der Monarchie beendete so manchen

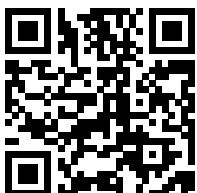
kometenhaften Aufstieg, der NS Terror besiegelte mit

Enteignung, Flucht oder Tod ihr Schicksal. Heute dienen

Ihre Palais repräsentativen Firmenniederlassungen, sind

zu Luxuswohnhäusern oder Hotels umgebaut worden,

die Geschichten ihrer einstigen Bewohner sind aber mit



wenigen Ausnahmen in Vergessenheit geraten oder

verdrängt worden.

